

- Zur Bemessung der mineralischen Stickstoffgabe sind N_{min} -Werte des Bodens im Frühjahr aus 0 bis 60 cm Tiefe einzubeziehen. Bei einem Kornertragsniveau von 20 dt/ha beträgt der N-Sollwert ca. 110 kg/ha.
- Bei üblichen N_{min} -Gehalten von 30 bis 50 kg/ha liegt das Optimum der mineralischen N-Düngung bei 80 bis 60 kg N/ha. Aufgrund der kurzen Vegetationszeit des Leindotters sollte die N-Düngung in einer Gabe zu Vegetationsbeginn verabreicht werden.

Ernte und Aufbereitung

- Nach einer Vegetationsdauer von 100 bis 115 Tagen erfolgt die Ernte bei frühen Aussaaten Ende Juli bis Anfang August.
- Die Ernte wird im direkten Mähdrusch eingebracht. Die Schoten des Leindotters sind relativ platzfest und reifen weitgehend gleichmäßig ab. Auf schwachen Haspeleingriff ist zu achten.
- Optimale Feuchte des Erntegutes: 9 %
- Ertrag: ca. 15 bis 20 dt/ha
- Da Leindotter das Feld sehr früh räumt, bietet sich ein Zwischenfruchtanbau an.

Verwertung

- Leindottersaat enthält etwa 40 % Öl, das wegen des relativ hohen Gehaltes an Linolensäure ernährungsphysiologisch wertvoll ist. Allerdings wird der Geschmack durch die enthaltenen Senföle negativ beeinflusst.
- Im chemischtechnischen Bereich ist Leindotteröl für die Produktion von Farben und Lacken einsetzbar.

Adresse:

Thüringer Zentrum Nachwachsende Rohstoffe der
Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Apoldaer Straße 4
07778 Dornburg

Ansprechpartner: Andrea Biertümpfel

Telefon: 036427 868-116
Telefax: 036427 22340
e-Mail: a.biertuempfel@tll.thueringen.de

Herausgeber:

Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft
Naumburger Straße 98
07743 Jena
Telefon: 03641 683-0
Telefax: 03641 683-390
e-Mail: postmaster@tll.thueringen.de

August 2009



ANBAUTELEGRAMM

Leindotter (*Camelina sativa* L.)



Botanik

- Leindotter ist ein einjähriges Kreuzblütengewächs, das feine, im oberen Drittel verzweigte Stängel von 30 bis 120 cm Wuchshöhe ausbildet.
- An den Stängeln sitzen ungeteilte, lanzettliche, kaum behaarte Blätter. Die Triebe enden in traubigen, lockeren Blütenständen mit einzelnen, relativ kleinen, gelben Blüten.
- Aus den Blüten entwickeln sich birnenförmige Schötchen, die 8 bis 16 Samen enthalten. Diese sind 0,7 bis 2,5 mm lang und gelbbraun bis rotbraun gefärbt.
- Der Ölgehalt der Samen schwankt zwischen 33 und 42 %.
- Es existieren sommer- und winterannuelle Formen. Im nachfolgenden Anbautelegramm wird ausschließlich auf sommerannuelle Formen Bezug genommen.

Klimaansprüche

- Leindotter stammt ursprünglich aus Südwestasien. Er wurde aber bereits vor Jahrhunderten als Beiflora in Europa eingeschleppt und später als Ölpflanze genutzt.
- Leindotter ist sehr gut an die klimatischen Bedingungen Mitteleuropas angepasst.
- Die Jungpflanzen sind spätfrostverträglich.

Bodenansprüche

- Leindotter stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden.
- Humose Böden mit guter Nährstoffversorgung sind günstig.
- Leindotter toleriert aber auch schlechtere Standortbedingungen (Vorgebirgslagen) und Trockenheit.
- Nicht geeignet sind staunasse Böden.

Fruchtfolge

- Wie die meisten Kreuzblütler ist Leindotter hinsichtlich der Fruchtfolge bzw. Vorfruchtwahl eher anspruchslos.
- Er ist allerdings nicht selbstverträglich und die für Kruziferen üblichen Anbaupausen von 4 Jahren sind einzuhalten.

- Bei der Vorfruchtwahl sollte auf unkrautunterdrückende Eigenschaften geachtet werden. Als Nachfrucht bietet sich, wegen eventuellem Durchwuchs, Getreide an.

Bodenbearbeitung

- Herbstfurche; für die Bodenbearbeitung gelten Regeln wie für die Rapsaussa
- Feuchtigkeitschonende Bodenbearbeitungsmaßnahmen und ein feinkrümeliges, rückverfestigtes Saatbett sollten gewährleistet sein
- Bodenverdichtungen vermeiden

Aussaat

- Saatzeit:
entscheidend für einen erfolgreichen Anbau ist die möglichst frühe Aussaat Mitte bis Ende März.
- Saatstärke: 5 bis 7 kg/ha
(= 400 bis 600 Samen/m²)
- Saattiefe: 0,5 bis 2 cm
- Reihenabstand: 13,5 bis 30 cm
- Saatechnik:
Drillsaat mit üblichen Drillmaschinen für Feinsämereien (TKG 0,8 bis 1,6 g). Nach der Aussaat mit Cambridgewalzen anwalzen.

Pflanzenschutz

Achtung! Seit dem 01.07.2001 gilt das neue Pflanzenschutzgesetz! Eine Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, die nicht für diese Kultur zugelassen sind, ist demzufolge verboten. Über den aktuellen Zulassungsstand bzw. die Möglichkeiten der Erteilung von Genehmigungen der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln nach § 18b PflSchG informieren die zuständigen Pflanzenschutzstellen.

Unkrautbekämpfung

- Unkrautbekämpfungsmaßnahmen sind bei optimaler Bestandesetablierung aufgrund der schnellen Entwicklung nicht notwendig.
- Bei weiten Reihenabständen ist eine Maschinenhacke möglich.

Zugelassene Herbizide zur Unkraut- und Ungrasbekämpfung

Herbizid	Anwendung	Wirkungsspektrum	Aufwandmenge
Butisan	Nachauflauf	Ein- und zweikeimblättrige Unkräuter, Ackerfuchsschwanz, Einjährige Risse	2 l/ha
Fusilade MAX	Nachauflauf	Einjährige einkeimblättrige Unkräuter	1 l/ha
Fusilade MAX	Nachauflauf	Gemeine Quecke	2 l/ha

Schädlingsbekämpfung

- Schaderreger spielten in den zurückliegenden Anbaujahren eine sekundäre Rolle als Einflussfaktor auf den Kornertrag.
- Bekannt ist der Befall mit Rapsglanzkäfer und Rapserrdfloh, jedoch meist nicht bekämpfungswürdig.

Zugelassene Insektizide

- Karate Zeon: 0,75 ml/ha
(max. 1 Behandlung/Jahr)
- Trafo WG: 150 g/ha (max. 1 Behandlung/Jahr)

Pilzliche Schaderreger

In den für den Leindotteranbau weniger geeigneten humiden Gebieten kann Falscher Mehltau auftreten.

Düngung

- Bei ausreichender Versorgung des Bodens mit Phosphor, Kalium und Magnesium (Gehaltsklasse C) besteht kein Grunddüngungsbedarf. Nährstoffentzüge sind im Rahmen der Fruchtfolgedüngung zu ergänzen.
- Bei einem Ertragsniveau von 20 dt/ha können folgende Entzugswerte zugrunde gelegt werden:
P: 15 bis 20 kg/ha
K: 60 bis 70 kg/ha
Mg: 5 bis 7 kg/ha